

Alter(n) in Deutschland



Die Herausforderungen einer
Gesellschaft des langen Lebens



Zentrale Botschaften

- Es kommt nicht nur darauf an, wie alt wir werden, sondern wie wir alt werden.

(so die Gerontologin und erste deutsche Seniorenministerin Prof. Dr. Ursula Lehr)

- Älterwerden in unserer Zeit ist etwas anderes als Älterwerden in früheren Zeiten.
- Den alten Menschen gibt es nicht. Alter ist – wie Jugend – Vielfalt.



Demographische Eckpunkte

- die Bevölkerung wird zahlenmäßig kleiner und älter
- das Verhältnis zwischen den Generationen ändert sich
- die Arbeitswelt verändert sich

Altersbilder im Wandel

- das Alter hat viele Gesichter und
- viele Herausforderungen an die Älteren selbst und
- an ihre Umgebung

Herausforderung der gewonnenen Jahre

- zu körperlicher und geistiger Aktivität
- zu sozialem Engagement



Unsere Gesellschaft im Wandel - älter und zahlenmäßig kleiner

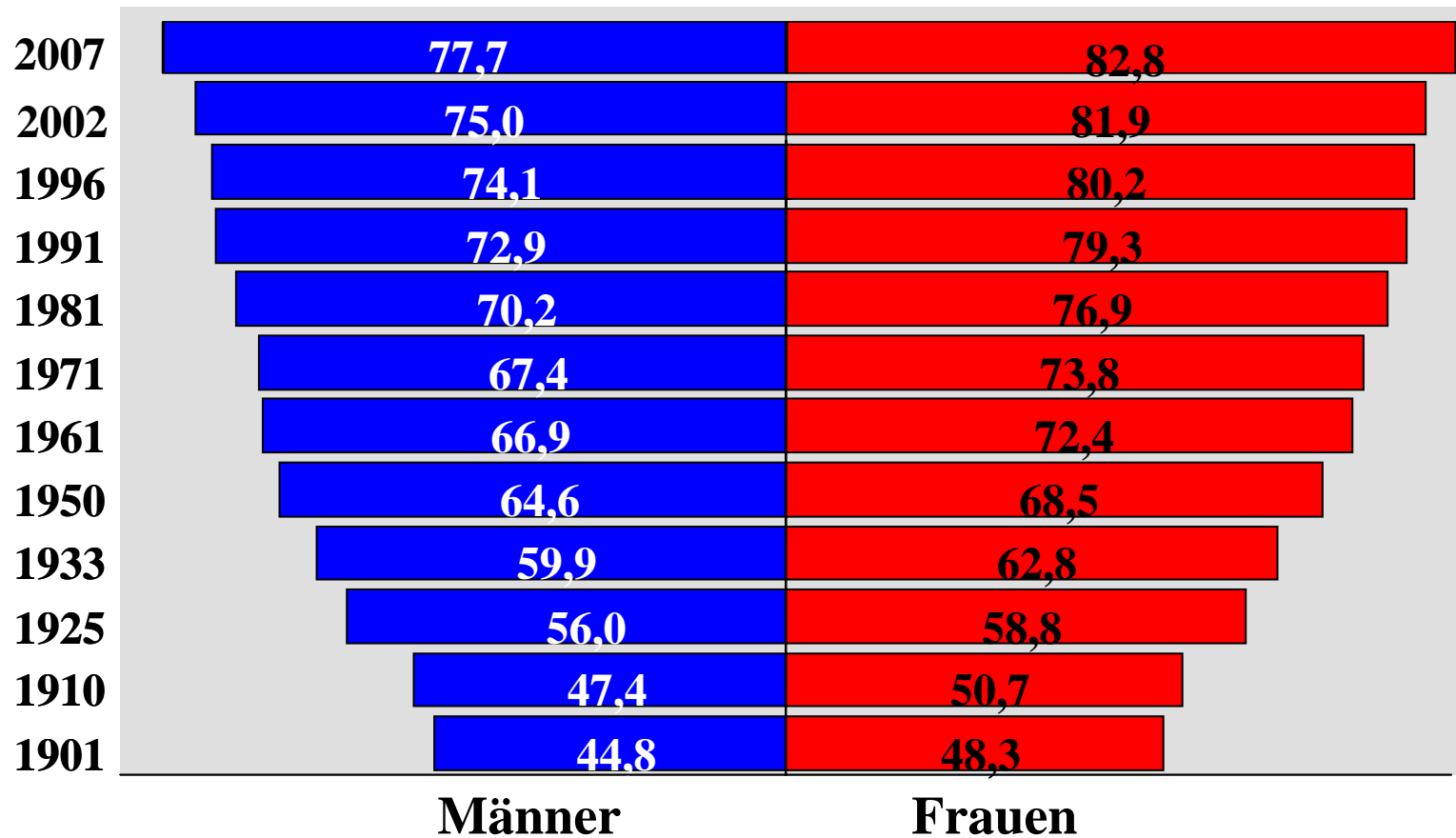
In Deutschland leben

- heute rund **82 Millionen,**
- **2025** werden es nur **78 Millionen und**
- **2050** nur rund **70 Millionen sein**

- heute sind rund **38% über 50 Jahre**
- **2050** werden rund **50% über 50 Jahre sein.**



Durchschnittliche Lebenserwartung der Neugeborenen in Jahren





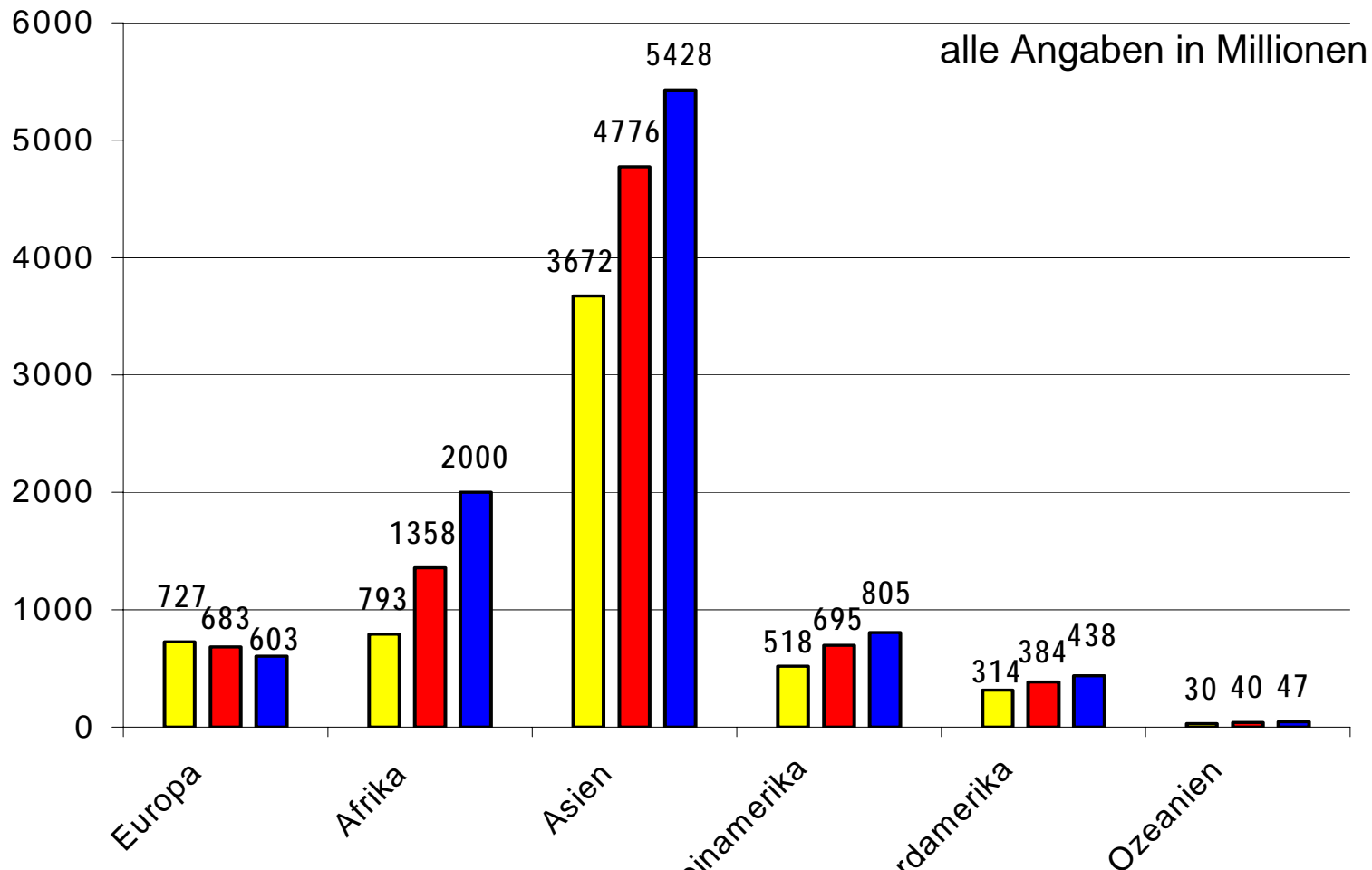
Demografischer Wandel weltweit

2000

2025

2050

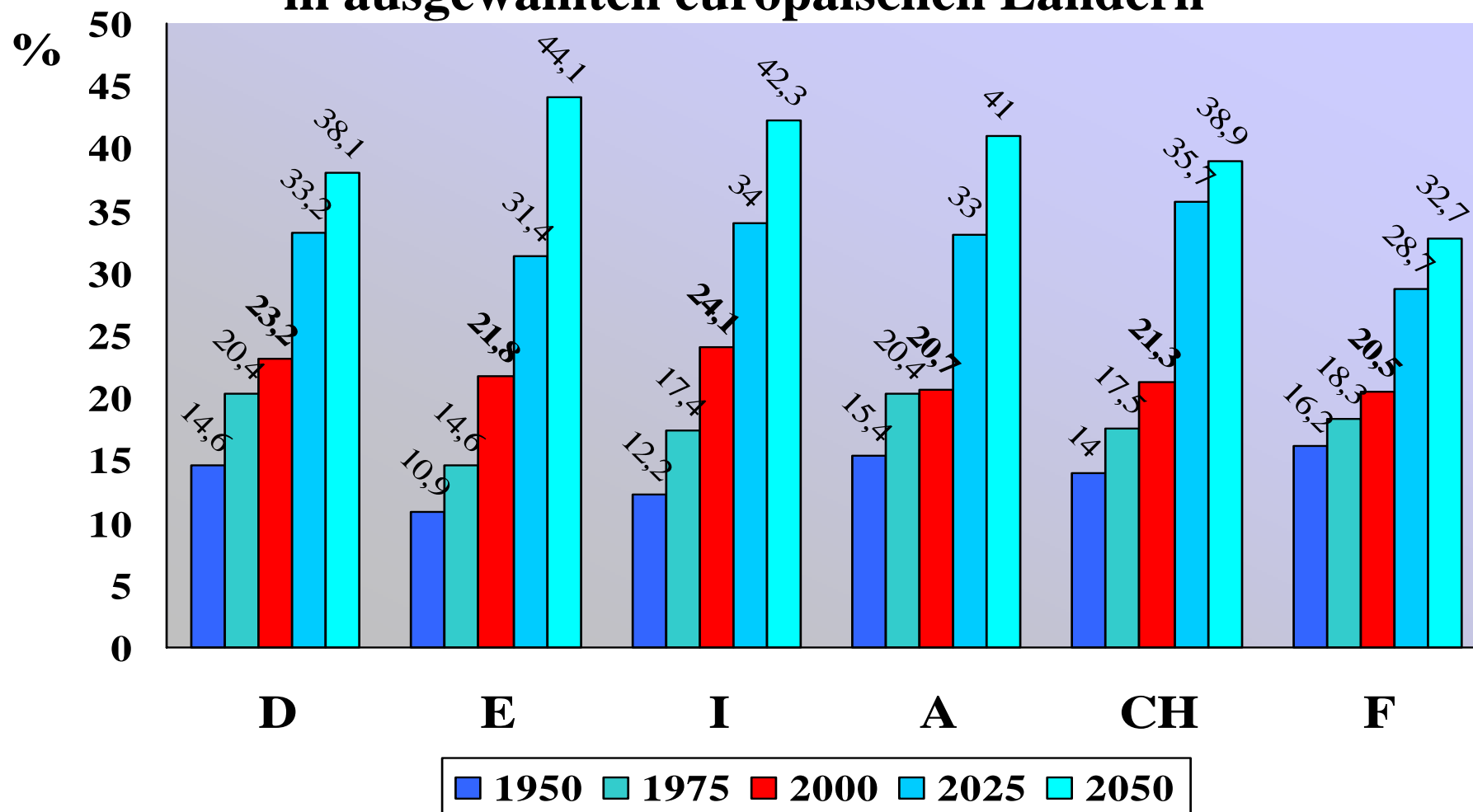
Mio.



Quelle: World Population Aging 1950-2050, herausgegeben von der UN (New York, 2002)



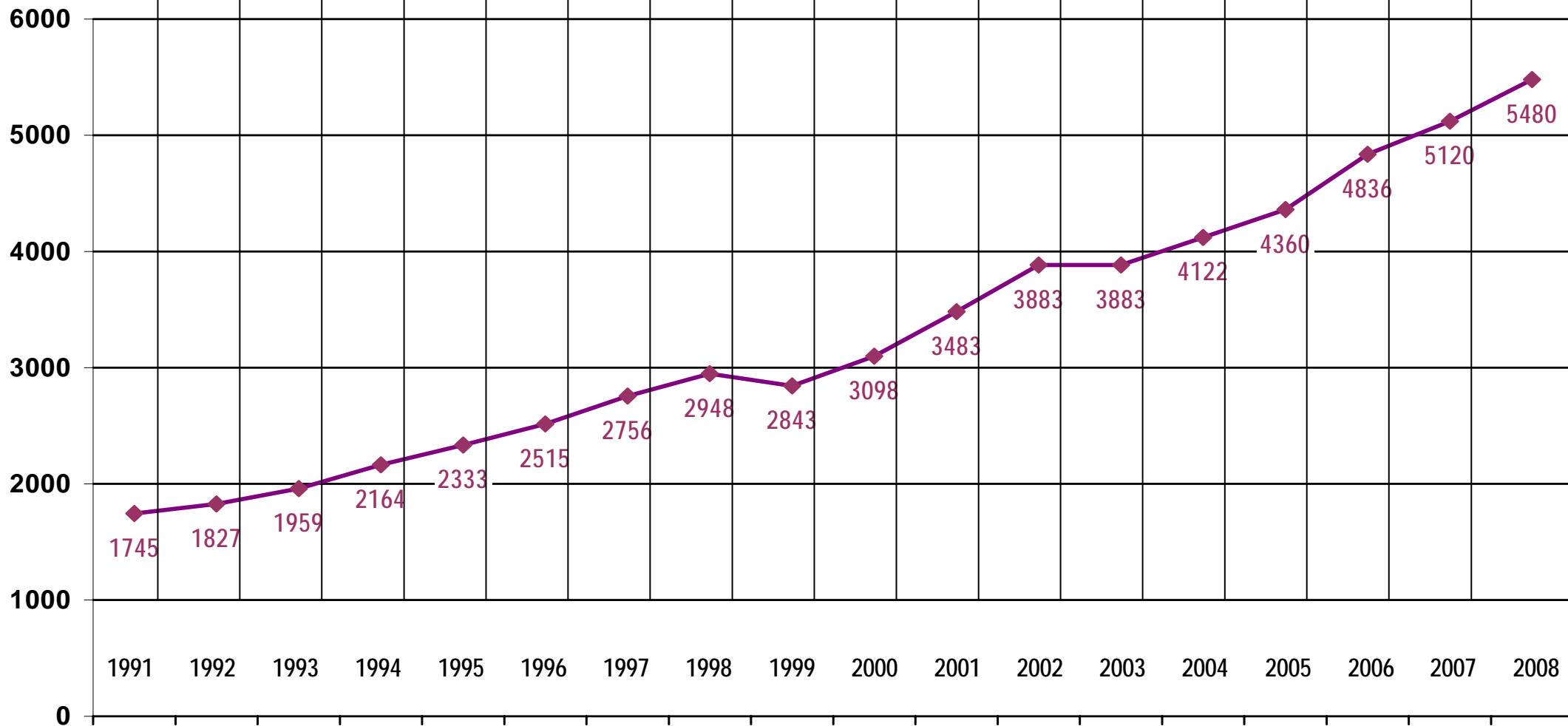
Anteil der über 60-jährigen in ausgewählten europäischen Ländern



Quelle: UN (2002), World Population Ageing 1950-2050



Anzahl der Bundesbürger, denen der Bundespräsident zum 100. Geburtstag gratulierte





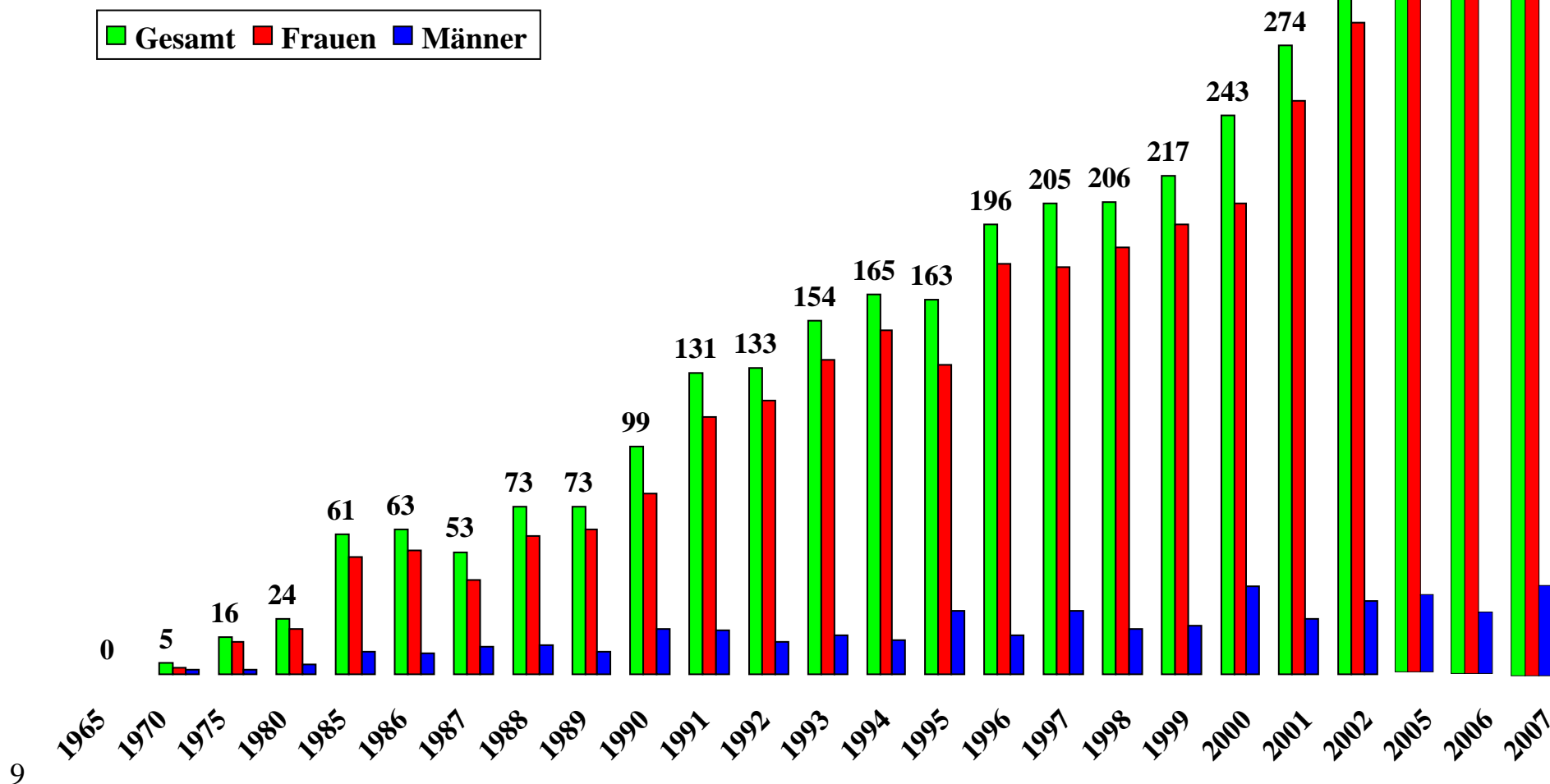
443

105-jährige und ältere Mitbürger in Deutschland

bis 1990: BRD

ab 1991: BRD und ehemalige DDR

■ Gesamt
 ■ Frauen
 ■ Männer





Strategien zur Bewältigung des demografischen Wandels

- Der demografische Wandel erzwingt neue politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Strategien.
- Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung der Strategien ist ein allgemeiner Bewusstseinswandel:
 - Die Chancen des demografischen Wandels müssen erkannt und
 - Altersgrenzen müssen hinterfragt werden.
 - Das Ansehen des Alters und unsere Altersbilder müssen zum Positiven gewendet werden (6. Altenbericht).



Rentenalter im Wandel

- Die aktive, beschwerdefreie Lebenszeit, die man in Unabhängigkeit und Selbstständigkeit verbringt, ist in den letzten Jahrzehnten stark angestiegen und wird weiter ansteigen.
- Wer heute in den Ruhestand geht, hat meist noch mehr als ein Viertel seines Lebens vor sich!
- Noch vor 50 Jahren wurde die Pensionierung, der Renteneintritt mit 65 Jahren als „Anfang vom Ende“ erlebt und von den meisten Menschen befürchtet.
- Heute wird er als Beginn einer neuen aktiven Lebensphase gesehen.



Die **Politik für ältere Menschen** muss

- auf der einen Seite die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen, damit die Erfahrung und die Potenziale älterer Menschen für diese selbst wie auch für die Gesellschaft zum Tragen kommen können sowie
- auf der anderen Seite dafür sorgen, dass alte Menschen, die hilflos, hilfe- oder pflegebedürftig sind, die notwendige Unterstützung erhalten und so lange wie möglich selbst bestimmt leben können.



Ursula von der Leyen: 2009

„Die Jüngeren
rennen zwar schneller -
aber die Älteren
kennen die Abkürzung“



Schaffenskraft im Alter

Geisteswissenschaftler, Maler, Musiker und Schriftsteller haben oft in hohem Alter noch bedeutende Werke geschaffen, wie zum Beispiel:



VOLTAIRE begann sein 9-bändiges Werk „Enzyklopädische Frage“ mit 76 Jahren und beendete es mit 78.



KANT veröffentlichte sein Werk „Zum ewigen Frieden“ mit 71 Jahren



Karl Jaspers beendete sein Werk *Die großen Philosophen* mit 77 Jahren



ALEXANDER v. HUMBOLDT

(1769-1859) hat mit 76 Jahren begonnen, seinen „Kosmos“, ein fünfbändiges Werk, zu verfassen, in dem er eine Synthese des gesamten Weltbildes gibt.



ALBERT SCHWEITZER
(1875-1965), Theologe,
Arzt und
Kulturphilosoph, war bis
zu seinem Tod mit 90
Jahren rastlos tätig.



PABLO PICASSO
schuf noch in seinen
letzten acht Lebensjahren
72 Gemälde und
80 Radierungen



Natürlich sind nicht alle alten Menschen gleich.
Wie auch in jüngeren Lebensaltern gibt es Unterschiede,
denen die Politik Rechnung tragen muss.

Da ist der kompetente, fitte ältere Mensch,
der noch im hohen Alter
selbstständig seinen Alltag meistert.





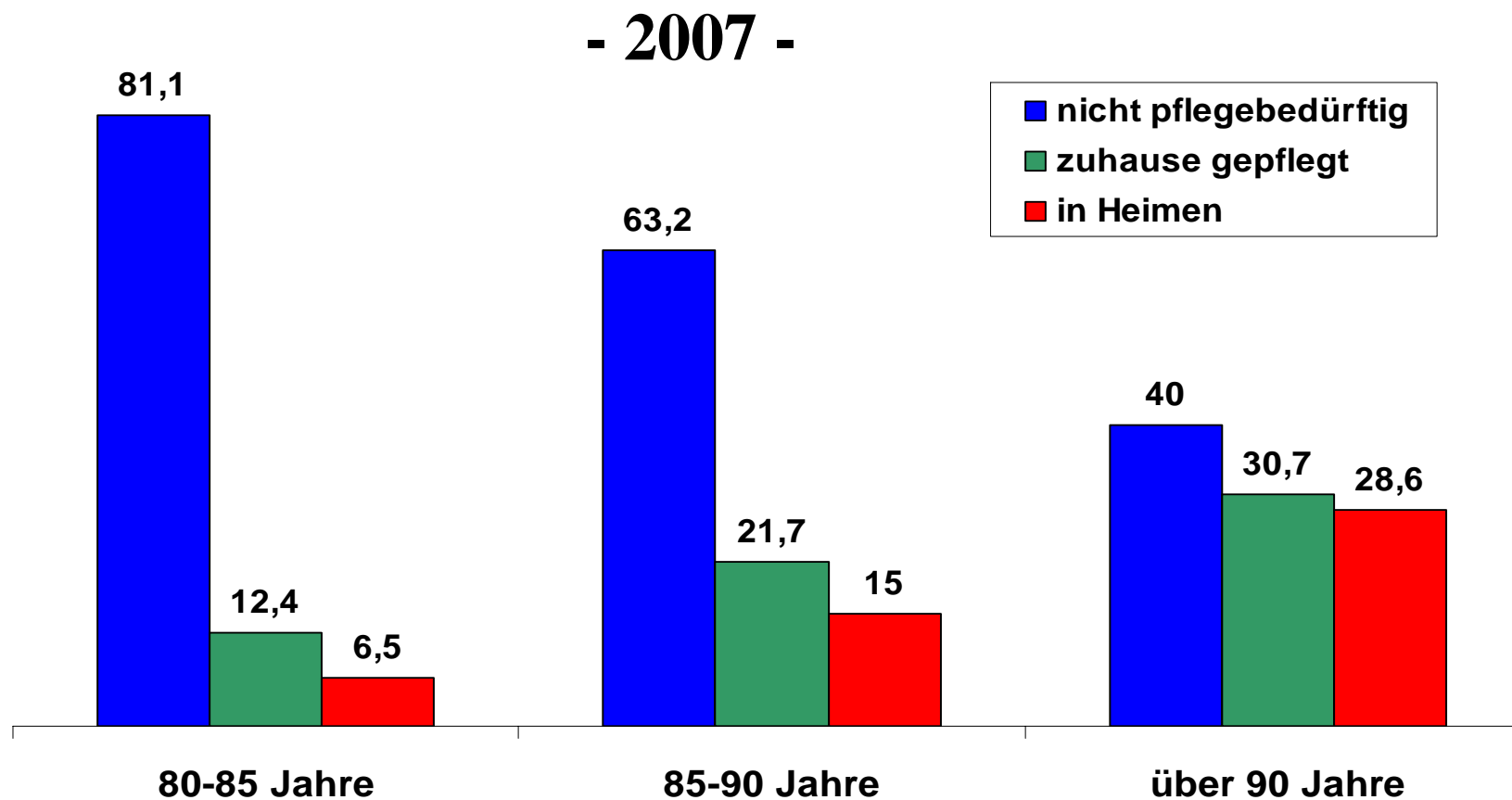
Und da ist der kranke, hilflose ältere Mensch,
der auf Hilfe und Unterstützung angewiesen ist.

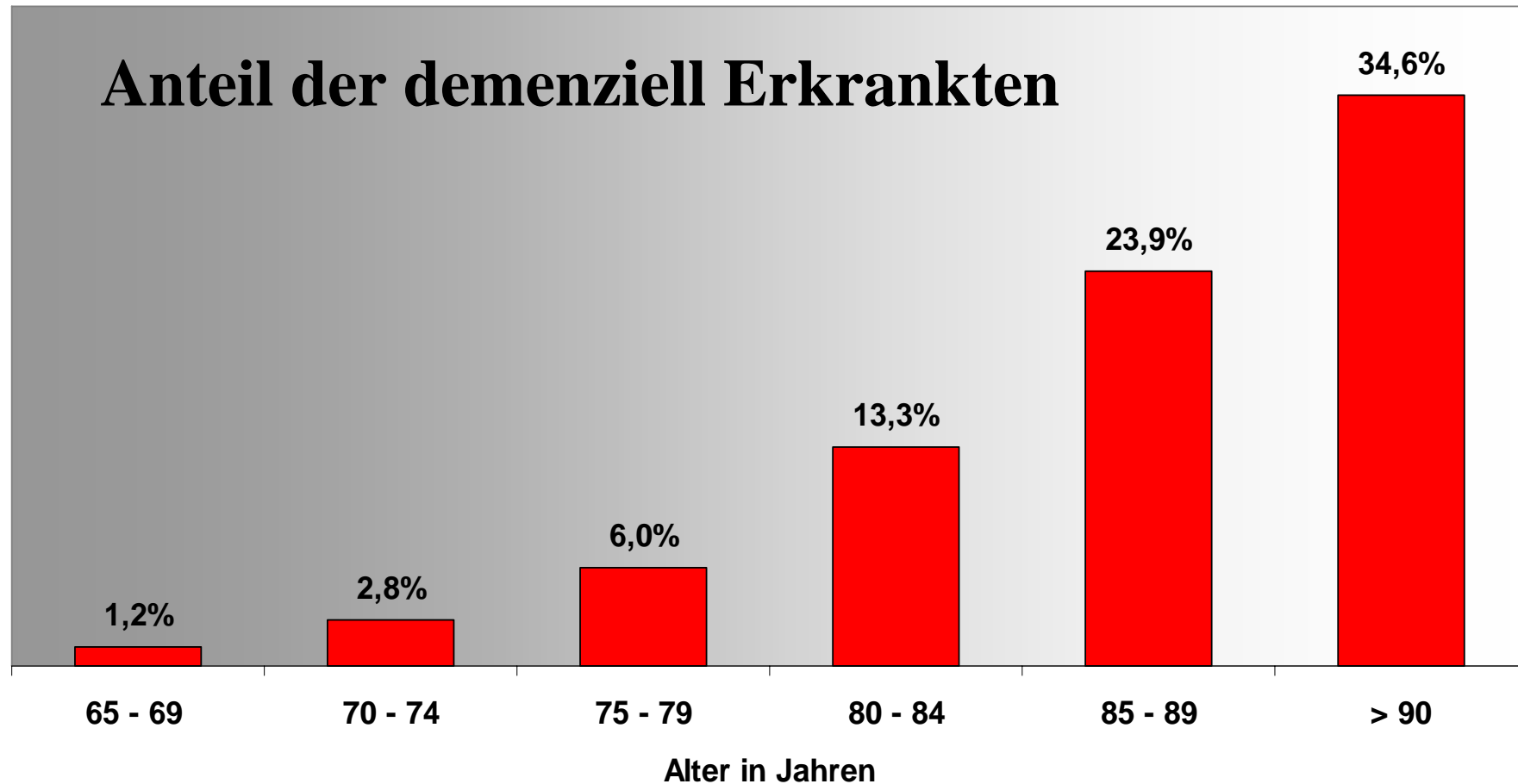
*(Pflegequalität, Altenpflegeausbildung,
Heimvertragsrecht).*





Pflegeleistungen bei der Gesamtbevölkerung





Die Gesamtzahl der demenziell erkrankten Menschen wird auf 900.000 (mittl. und hoher Schweregrad) bis 1,2 Mio. Menschen (incl. leichter Stadien) geschätzt.



Das Alter hat viele Gesichter

- Die Anzahl der Lebensjahre allein sagt wenig aus über Fähigkeiten, Erfahrungen und Verhalten.
- Das individuelle Alter ist das Ergebnis eines lebenslangen Prozesses mit ganz spezifischen Erfahrungen.
- Diese sind geprägt von Bildung, Ausbildung und Beruf, von Lebensstil und Lebenshaltung.



Miteinander der Generationen

In der Politik, in der Verwaltung, in der Wirtschaft brauchen wir das **Miteinander der Generationen**. Wir brauchen

- die **Jüngeren** mit ihrer Innovationskraft, ihrer Dynamik und ihrem Ehrgeiz ebenso wie
- die **Älteren** mit ihren Erfahrungen, ihrem Wissen und ihrer Besonnenheit.



Nutzerfreundliche Lebenswelt

Wichtig ist es, die Rahmenbedingungen des Lebens und Wohnens so zu gestalten, dass eine Ausgliederung Älterer vermieden wird und Selbstständigkeit und Teilhabe erhalten bleiben.

Um Selbstständigkeit zu erhalten, brauchen wir ein nutzerfreundliches Umfeld, das z.B.

- Stolperfallen und Barrieren vermeidet,
- Sitzgelegenheiten vorhält,
- Technik für den Alltag bereit hält
- verständliche Signale verwendet und
- zu Aktivitäten anregt.

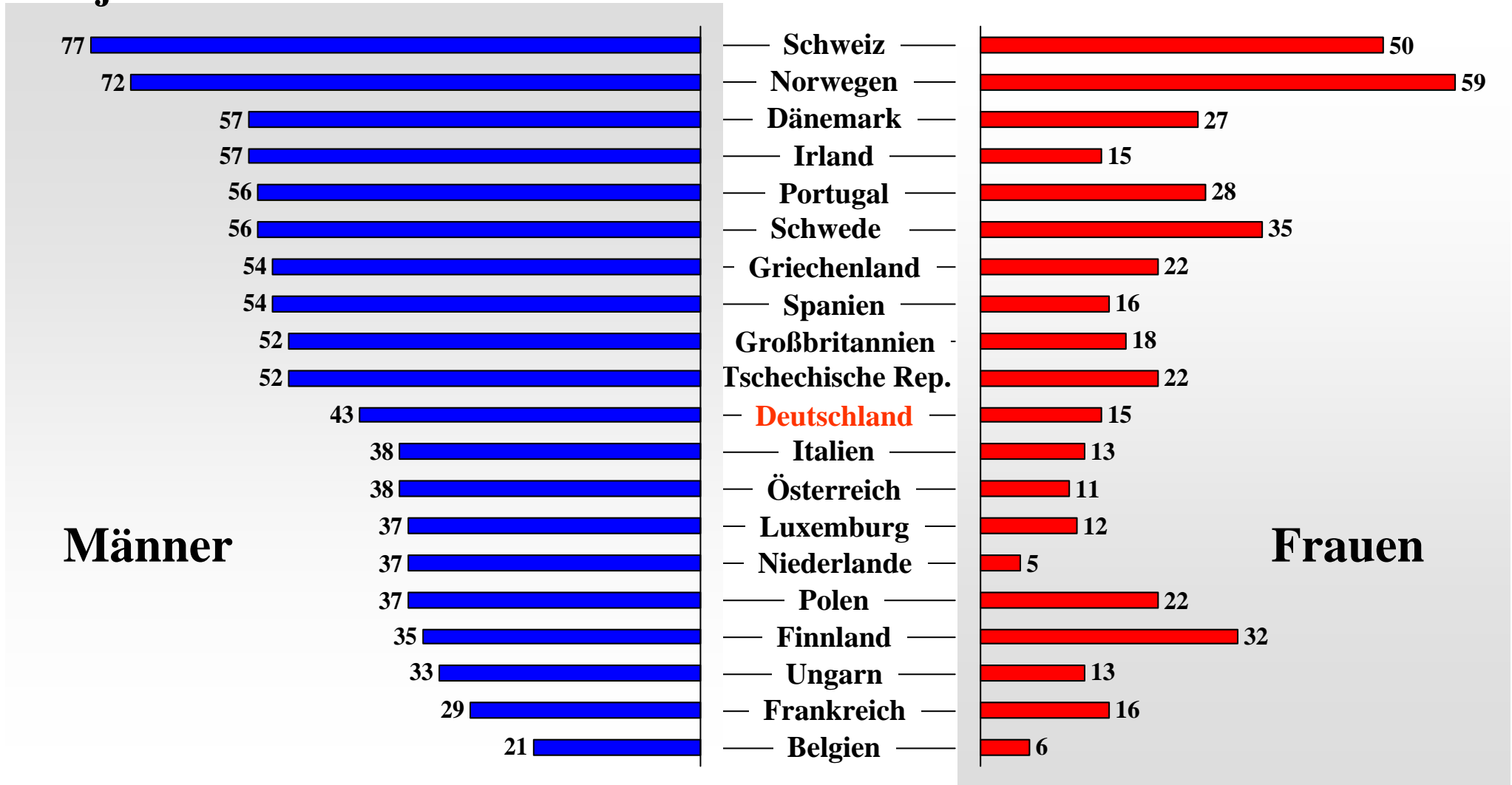


Eine älter werdende Gesellschaft ist erfolgreich zu gestalten

- wenn man sich rechtzeitig darauf einstellt,
- wenn die Gesellschaft bereit ist, die Potenziale der Älteren zu nutzen – im Beruf und im Ehrenamt
- und bedenkt, dass viele Ältere in der Lage und bereit sind, länger berufstätig zu sein und ihr Wissen bereit zu stellen.



Von je 100 Personen im Alter von 55 bis 65 Jahren stehen noch im Berufsleben



Quelle: Eurostat



Zwei Drittel der Arbeitnehmer beenden das Berufsleben früher als mit 65 Jahren, etwa ein Drittel mit 65 Jahren (oder später)

Das **durchschnittliche Rentenzugangsalter** in Jahren:

1997:	59,2 Männer	60,1 Frauen
1999:	59,6	60,6
2001:	59,9	60,5
2003:	60,5	60,9
2007:	60,8	60,6



Was wir brauchen

Unsere Gesellschaft des langen Lebens braucht: bürgerschaftliches Engagement

- Ältere Menschen können und wollen an der Gesellschaft teilhaben – wir müssen sie nur lassen.
- Das bedeutet Gewinn für die Älteren selbst und für die Gesellschaft.

So werden gewonnene Jahre zu erfüllten Jahren.



Alter schafft Neues

Wir wollen das freiwillige Engagement fördern, ohne Ältere generell zu verpflichten. Wir wollen die Motivation stärken und Barrieren beseitigen.

„**Alter schafft Neues**“ mit den Bausteinen

- Freiwilligendienste aller Generationen
- Programm Aktiv im Alter
- Initiative Wirtschaftsfaktor Alter.

Wir wollen die Potenziale Älterer heben durch Verbesserung der Infrastruktur und der Rahmenbedingungen in den Kommunen (z.B. durch Mehrgenerationenhäuser, Seniorenbüros).



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Ältere Menschen

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.